

Beiträge von verschiedenen Mitstreiterinn und Mitstreitern:

Wer richtig über unseren lokalen Anzeiger ablästern möchte, findet hier Rat & Tat & Hilfe & Verständnis:

<http://ostsee-zeitung-blog.blogspot.com/>

Vor allem ein Blogger mit namen "lupe" spricht einem sehr häufig aus der Seele...

<http://www.mvregio.de/show/90850.html>

SPD-Umweltpolitiker Timm mahnt Kraftwerk mit Augenmaß an

27.01.2008: Schwerin/MVregio Im Tauziehen um die Größe des geplanten Steinkohlekraftwerks in Lubmin hat der umweltpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Gottfried Timm eine "Investition mit Augenmaß" anstelle von "Gigantismus" angemahnt.

Ein Kraftwerk mit nur 800 statt 1600 Megawatt Leistung würde etwa so viel Abwärme produzieren, wie Industrieanlagen am Standort Lubmin als Prozesswärme abnehmen könnten. "Es gibt schon eine Reihe von Investoren, die Interesse haben", sagte er der dpa in Schwerin. Zumindest ein großer Teil der Abwärme könnte genutzt werden. Damit würde der Wirkungsgrad der Anlage höher werden, die Beeinträchtigung des Greifswalder Boddens und der Natur geringer.

"Es wird nicht möglich sein, fossile Energien zur Stromerzeugung einzusetzen, ohne die Natur in Mitleidenschaft zu ziehen", räumte Timm ein. "Es muss aber ein Höchstmaß an ökologischer Verantwortung geben, wenn wir Kohle ausgraben, transportieren und verbrennen." Timm verteidigte aber den Bau von Kohlekraftwerken. Zur Haltung der hessischen SPD-Spitzenkandidatin für das Amt des Ministerpräsidenten, Andrea Ypsilanti, die aus der Kernenergie aussteigen und auf neue Kohlekraftwerke verzichten will, sagte Timm: "Eine solche Schwarz- Weiß-Sicht ist leichter, aber nicht verantwortlich." Ohne fossile Energieträger werde es in absehbarer Zeit nicht möglich sein, genug Energie zu erzeugen. "Die entscheidende Aufgabe ist es, die Beeinträchtigung von Natur und Umwelt auf ein Minimum zu reduzieren."

Die in Lubmin geplante Anlage sei zu groß, die Abwärme werde an diesem Ort in der Menge nicht gebraucht. Normalerweise sei es das Ziel, mit Kraftwerken so dicht wie möglich an den Verbraucher heranzugehen. In Dänemark sei es gang und gäbe, mit der Abwärme ganze Städte mit Fernwärme zu versorgen, sagte der Umweltpolitiker. Auch das in Hamburg-Moorburg geplante 1600-Megawatt-Kraftwerk solle den gesamten Stadtteil Wilhelmsburg beheizen. Diese Möglichkeit bestehe in Lubmin nicht. Daher müsse es ein reduziertes Kraftwerk geben, forderte er.

MVregio Landesdienst mv/sn

Brandenburger Volksinitiative sammelt 20.000 Unterschriften

Die Initiative "Keine neuen Tagebaue - für eine zukunftsfaehige Energiepolitik" will die Plaene der Landesregierung & Vattenfall neue Tagebaue zu erschließen stoppen.

<http://www.gruenes-klima.de/aktion/brandenburger-volksinitiative-sammelt-20-000-unterschriften>

Kein Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven - der Widerstand waechst

Wilhelmshaven plant den Bau von vier neuen Kohlekraftwerken.

BuergerInnen, Umweltverbaende & Aerzte leisten erbitterten Widerstand:

Mit Protesten, Anzeigen und Unterschriftenlisten wollen sie die Klimakiller stoppen.

<http://www.gruenes-klima.de/aktion/kein-kohlekraftwerk-in-wilhelmshaven-der-widerstand-wachst>

Nein zu neuen Kohlekraftwerken in Brunsbuettel

2009 soll das AKW in Brunsbuettel abgeschaltet werden- schon sind 3 neue

Kohlekraftwerke geplant. Treffen der Buergerinitiative: 1.Maerz!

<http://www.gruenes-klima.de/aktion/drei-neue-kohlekraftwerke-in-brunsbuttel-buerger-sagen-nein>

Effizienz statt Biokraftstoff

Bundesregierung und EU-Kommission wollen den Anteil von Biodiesel und

Ethanol erhoehen, obwohl immer mehr Studien vor den Riskien und

Nebenwirkungen warnen.

http://www.nabu.de/m07/m07_04/07704.html

Aus dem Ostsee-Zeitungs-blog:

Kohlekraftwerk: Ringstorff log (1)

Als Ministerpräsident und Naturwissenschaftler Ringstorff in der OZ behaupten durfte

"Man muss die Diskussion versachlichen. Es werden keine Schadstoffe in den Bodden gelangen."

log er.

(Für mich ist unfassbar, dass die OZ diese Lüge bis heute nicht als solche benannt hat, es sei denn, ich gehe davon aus, die Zeitung entwickelt sich weiter zum Regierungsblättchen).

Selbst der Investor gibt zu, dass große Mengen an Schadstoffen, z.B. Staub und Schwermetalle, ausgestoßen werden und natürlich auch in den Bodden gelangen. Natürlich existiert ein Gutachten, das eine Menge Ungereimtheiten, Nachlässigkeiten, Fehler und Unterlassungen des Investors aufdeckt, ein Beitrag zur Versachlichung der Diskussion.

Ein Auszug aus der Zusammenfassung:

Die Prüfung hat ergeben:

- Der Antragsteller vermittelt mit seinen Berechnungen den Eindruck, dass die Anforderungen der TA-Luft eingehalten werden. Ein Teil der Berechnungsgrundlagen ist jedoch falsch, so dass eine Vereinbarkeit mit der TA-Luft fraglich ist.
 - Bei einer Genehmigung nach Bundes-Immissionsschutzgesetz müssen die Auswirkungen auf die Schutzgüter Mensch, Vegetation etc. berücksichtigt werden. Dies ist in mehrfacher Hinsicht, insbesondere hinsichtlich der zukünftigen Belastung des Greifswalder Boddens, nicht erfolgt.
 - DONG verstößt gegen die ESPOO-Konvention, die vorschreibt, dass bei Projekten mit wesentlichen Auswirkungen auf die Nachbarstaaten auch die Auswirkung in diesen Staaten berücksichtigt werden muss und eine Umweltverträglichkeit Voraussetzung für die Genehmigung ist.
- Kohlekraftwerk: Ringstorff fasselte (4)

Ringstorff am 21. Januar im NDR Info:

"Ich bin der Auffassung, dass man das Kraftwerk auch in der ursprünglichen Größe bauen kann. Voraussetzung ist natürlich, dass die strengen Umweltauflagen erfüllt werden. Aber alle gutachterlichen Unterlagen, die bisher vorliegen, machen deutlich, dass das eingehalten werden kann."

Tatsächlich?

Dr. Vater hat Erkenntnisse gewonnen, die im Widerspruch zu denen des ehem. Naturwissenschaftlers Ringstorff stehen, denn mehrmals weisen die Gutachter darauf hin, dass ihre Aussagen unsicher sind:

Hierzu beispielhaft einige Zitate aus den für DONG Energy gefertigten Gutachten:

BRÜGMANN (Sondergutachten, Ordner 8) verweist darauf, dass in manchen Fragen „noch nicht alle Details bekannt“ seien. „Das grenzt die Möglichkeit, qualitative und/oder quantitative Aussagen [...] zu treffen, entsprechend ein.“ Das Institut für Angewandte Ökologie Broderstorf äußert im UVU-Anhang (Ordner 7): „Die Schwierigkeit der Beurteilung der Auswirkungen besteht darin, dass Untersuchungen zu den Toleranzbereichen der Arten vor Ort fehlen. [...] Entscheidend [...] sind Extremereignisse, die oft nur kurzzeitig und regional auftreten und daher messtechnisch nicht erfasst werden.“

Dem stelle ich folgende Passagen aus dem BUCKMANN-Gutachten (Ordner 5) gegenüber: „Nicht alle Parameter konnten beschafft werden. [...] Seltene Ereignisse sind statistisch nicht relevant.“ (Vergleiche indessen Tsunami-Forschung oder epidemiologische Überwachung seltener, aber gefährlicher Infektionskrankheiten!)

Letztlich bringt es folgender Abschnitt aus der EWN-Information Nr. 6/91 (1995) auf den Punkt: „Bei der Einschätzung von möglichen Effekten des KKW oder anderer Nutzer des Greifswalder Boddens sind immer die große Variabilität der einzelnen Glieder des Ökosystems und die Vielfalt der untereinander sich bedingenden Wechselwirkungen zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich zwingend, dass eine prognostische Aussage nicht leicht ist. Auswirkungen auf ein aquatisches Ökosystem erfolgen immer schleichend, ehe sie sich – und dann oft irreparabel – manifestieren.“

Fazit: Die industrielle Abwärme trifft im Ökosystem des Greifswalder Boddens auf ein komplexes Ursache-Wirkungsgefüge. Die wahrscheinlichen Folgen sind womöglich noch komplexer.

Statistische Modelle können nur sehr begrenzt die Realität abbilden oder gar prognostizieren. Die Natur kennt keinen Durchschnitt und hält sich nicht an Messreihen. Sie ist eine Aufeinanderfolge nicht restlos kalkulierbarer Momentzustände. Die möglicherweise schlimmsten Folgen der thermischen Boddenbelastungen werden nicht morgen oder in dreißig Jahren, sondern in der Zukunft liegen und vielleicht erst die nachfolgenden Generationen treffen. Dafür tragen wir alle eine enorme Verantwortung. Mit Ihrer politischen Entscheidung stehen Sie vor einer Schicksalsfrage.

200 Gäste beim Empfang der CDU

Der eine will es erneut wissen, das andere nimmt 2009 seinen politischen Abschied – das waren zwei viel diskutierte Themen während des Neujahrsempfangs der CDU im Kreativhaus-Hotel: Arthur König möchte weitere sieben Jahre OB bleiben und bat nachdrücklich um Unterstützung. EU-Parlamentarier Alfred Gomolka tritt im kommenden Jahr nicht wieder zur Wahl an und steht auch für keine anderen Ämter zur Verfügung. Er erinnerte vor rund 200 Gästen aus Politik und Wirtschaft – darunter Wirtschaftsminister Jürgen Seidel und SPD-Bürgerschaftsfraktionschef Jürgen Bremer - daran, dass viele Projekte in der Region nur mit Geld der EU möglich wurden. In der verbleibenden Zeit will er sich für mehr Nähe der EU zu den Bürgern einsetzen. Heiß diskutiert wurden die Vorschläge zur Kreisgebietsreform. „Die Erfolge unserer Stadt im Jahr 2007 haben wir nur erreicht, weil wir allein entscheiden konnten“, so der OB. „Den CDU-Mitgliedern in der Landesregierung und im Landtag muss bewusst sein, dass es kein starkes Land ohne starke Städte gibt. Sie sollten deshalb bei der Streichung der Kreisfreiheit Greifswalds mehr Augenmaß walten lassen.“ Der Wirtschaftsminister reagierte prompt: Natürlich müsse die Stadt ihre gute Entwicklung fortsetzen, „sie muss auch künftig zuständig sein für den Haushalt und ihre Finanzen.“ Die vorhandenen gegensätzlichen Meinungen zwischen Land und Stadt ließen sich durch Gespräche in Einklang bringen.

In Sachen Kohlekraftwerk erinnerte Seidel daran, dass alle (!) bisherigen Landesregierungen seit der Wende Lubmin im Raumordnungsplan als größten Energiestandort in MV ausgewiesen haben. „Und zwar als Standort für alle Energieformen außer Atomkraft. Das wollen einige heute nicht mehr wahrhaben“, stellte er klar. Das Genehmigungsverfahren werde zeigen, inwieweit das Projekt von Dong realisiert werden könne. C. MEERKATZ

Montag, 28. Januar 2008 | Titelseite Rügen

Leserpost

Baumsterben ist unser Werk Zur Lesermeinung von Ursel Steinberg schreibt Rügens Nabu-Geschäftsführerin **Marlies Preller:**

Bravo, Frau Steinberg. Gerade jetzt, wo hunderte Baumleichen gespenstisch an Rügens Straßenrändern liegen, fordern Sie den Tod weiterer 100 Alleebäume! Zur Erinnerung: Mit dem von Ihnen erneut als notwendig postulierten Ausbau der B 96 n würde entlang der Trasse zwischen Altefähr und Bergen – wie allseits bekannt – neben vielen Einzelbäumen rund 100 Alleebäumen der Garaus gemacht werden (durch engagierte Baumschützer mit weißen Kreuzen gekennzeichnet). Sie wundern sich, dass „alle“ beim Vernichten der Alleen tatenlos zuschauen und fragen vorwurfsvoll nach denen, die bisher (auch mit den mahnenden weißen Kreuzen) verhindert haben, dass Ihre im wahrsten Sinne des Wortes Baum-Totschlagargumente entlang der B 96 Realität werden.

Sie meinen auch „hunderte Bäume können nicht krank sein“. Doch, so ist es. Jedenfalls in den meisten Fällen.

Leider. Und wir sollten in Trauer verfallen angesichts des längst Wirklichkeit gewordenen großen Sterbens. Es ist unser aller Werk, unserer Ignoranz und der Gier geschuldet nach „höher, schneller, weiter“ (und zu ergänzen „breiter“). Und das bitte zu jeder Jahreszeit – salze es, was es wolle! Solange die von uns gewählten Politiker und wohl auch die Mehrheit der Bürger dem ungehinderten Autofahren und den Straßen wieder und wieder Vorrang vor den Bäumen einräumen und die Forderung nach Verzicht auf Normbreite und Höchstgeschwindigkeit einer Todsünde (auch „Verhinderung“ genannt) gleichkommt, werden wir uns auf den Totalverlust der alten, unsere Rügenlandschaft so prägende und verbal so geliebten Alleen einstellen müssen. Ob es an diesen dann kahlen Straßen neue Alleen geben wird, steht aus gleichen Gründen wie oben genannt in den Sternen.

Frau Steinberg, krank sind sicher nicht die, die jetzt die kranken oder toten Bäume fällen müssen.

Protest ist gerechtfertigt

Zum Protest gegen das Kraftwerk schreibt **S. Weigand** aus Göhren:

Während die Rügäner dagegen protestieren, wird in aller Stille die Insel plattgemacht. Baumlos soll sie werden, damit der Kraftwerksmootz besser abziehen kann. Einige „Mächtige“ denken wirklich, die Insulaner sind so doof, dass sie mit dem Wassereimer voll Fisch zum Nordpol laufen, um die Eisbären zu füttern! Wenn sie dann zurück sind, steht kein Baum mehr auf Rügen.

Liebe MitstreiterInnen,

da ich mich nicht auf Frau Merkel verlasse, wünsche ich diesem

Schreiben größtmögliche Verbreitung!

Viele Grüße

Martina Bahnsen

BI HGW gegen das SKW Lubmin

Bitte beachten Sie:

SPIEGEL ONLINE hat die Identität des Absenders nicht überprüft

SPIEGEL ONLINE, 14.12.2007

Forscher warnen: Kritischer Punkt beim Klimawandel bereits überschritten

Wissenschaftler fürchten, dass beim Klimawandel schnelle, katastrophale Veränderungen anstehen. Ein renommierter US-Klimaforscher appelliert jetzt an Kanzlerin Angela Merkel, den Bau neuer Kohlekraftwerke zu überdenken: "Ihre Führungsqualitäten sind gefragt".

Aus San Francisco berichtet Holger Dambeck

Den vollständigen Artikel erreichen Sie im Internet unter der URL
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,523263,00.html>

Zum Thema

Multimedia- Special: Der heiße Planet
<http://www.spiegel.de/flash/0,5532,16873,00.html>

Bali- Klimakonferenz: Etappensieg für die Bremser
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,523269,00.html>

Uno- Konferenz auf Bali: Gutes Klima, flauer Kompromiss
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,523339,00.html>

Bali- Konferenz: Clash der Klimakämpfer
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,523222,00.html>

Uno- Klimakonferenz: Europäer drohen Blockade- Bush mit Boykott
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,523131,00.html>

Bianca Jagger im Solartaxi: "Runter mit den Emissionen"
<http://www.spiegel.de/reise/fernweh/0,1518,523348,00.html>

Globaler Wetterreport: Erde durchlebt wärmstes Jahrzehnt
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,523192,00.html>

Verhandlungen auf Bali: Uno- Klimachef befürchtet Scheitern der Konferenz
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,523057,00.html>

Klimakonferenz auf Bali: Gabriel setzt Bush unter Druck
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,523080,00.html>

Arktisches Eis: Rekordschmelze alarmiert Forscher
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,522976,00.html>

Klimawandel: US- Regierung soll Nasa- Experten zensiert haben
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,398010,00.html>

Kraftwerks- Ranking: Wo die größten Dreckschleudern der Welt stehen
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,517573,00.html>

Kohle: Energie der Zukunft - Gefahr für die Menschheit
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,471930,00.html>

Brandenburg: Aufbau des unterirdischen CO2- Speichers beginnt
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,488377,00.html>